

16./17.10.2023

Familienpolitik im Dritten Reich:

Wie erfolgreich konnten die Nationalsozialisten die Geburtenraten steigern?

Robert Stelter, Prof. Dr.

Zusammenfassung

Bei ihrer Machtergreifung im Jahr 1933 sahen sich die Nationalsozialisten mit einer hohen Arbeitslosigkeit und sinkenden Geburtenzahlen konfrontiert. Letztere galt es im Sinne der nationalsozialistischen Rassenideologie des «arischen Volkes» schnellstmöglich zu erhöhen. So verwundert es nicht, dass bereits 1933 neben der Indoktrination mit den «Ehestandsgesetzen» im Rahmen der «Gesetze zur Verminderung der Arbeitslosigkeit» umfangreiche politische Maßnahmen eingeleitet wurden. Sie zielten darauf ab, die Arbeitslosigkeit zu senken und gleichzeitig Eheschließungen und Geburten deutscher Frauen zu fördern. Kurz gesagt: Paare konnten bei der Heirat einen Kredit von bis zu eintausend Reichsmark für die Erstausrüstung erhalten, wenn die Frau dafür aus dem Arbeitsmarkt ausschied. Zudem wurde die Möglichkeit des «Abkinderns» eingeräumt. Für jedes Kind wurde 25% der Kreditsumme erlassen.

In der Vorlesung gehen wir der Frage nach, ob die Familienpolitik der «Ehestandsgesetze», als ein wesentlicher Bestandteil der nationalsozialistischen Familienpolitik, mit Hinblick auf die Entwicklung der Geburtenraten erfolgreich war. Dafür untersuchen wir mithilfe der westdeutschen Volkszählung von 1970 die Auswirkungen der «Ehestandsgesetze» und Indoktrination auf die Geburtenzahlen vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und auf die abgeschlossenen Geburtenzahlen zum Zeitpunkt der Volkszählung. Wir dokumentieren einen Anstieg der Geburtenziffern insgesamt und bei verheirateten Frauen. Allerdings war der positive Effekt für Frauen, die ab 1933 unter den «Ehestandsgesetzen» heirateten, geringer als für bereits bestehende Ehen, obwohl – oder gerade weil – sie von der Familienpolitik profitierten. Denn mit den zusätzlichen Anreizen wurde zwar häufiger geheiratet, aber nicht selten mit Auswirkungen auf die Partnerwahl und damit auch auf die Kinderzahl.

Literatur und Internetlinks

Baudin, T und R. Stelter (2023). “Kinder, Küche und Kirche - Family Policies and Fertility in the Third Reich”. *LEM Discussion paper*, No. 2023-04, [LINK](#).

Kirk, D. (1942). “The relation of employment levels to births in Germany”. *The Milbank Memorial Fund Quarterly*, 20 (2), S. 126–138.

Pine, L. N. (1996). “Family and the Third Reich, 1933-1945”. London School of Economics and Political Science (United Kingdom).

Stephenson, J. (2013). “Women in Nazi society”. Routledge.

Taeuber, C. und I. B. Taeuber (1940). “German fertility trends, 1933-39”. *American Journal of Sociology*, 46 (2), S. 150–167.

Kontakt

Robert Stelter, Max Geldner Assistenzprofessor für quantitative Wirtschaftsgeschichte, Universität Basel, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Peter Merian-Weg 6, 4002 Basel, 061 207 57 07 robert.stelter@unsibas.ch



Universität
Basel